

## 20 JAHRE - UND KEIN BISSCHEN LEISE

### *Chursächsische Kapelle Leipzig feiert Jubiläum und Sommerfest in Schönefeld*

Auf dieses Ereignis hatten sich die Stammgäste und die Künstler schon lange gefreut: Das jährliche Sommerfest mit Barockmusik, Kaffeetafel, Grillen und erfrischenden Getränken. Die Chursächsische Kapelle hatte dazu nach Leipzig-Schönefeld in die Gedächtniskirche eingeladen, nur wenige Schritte vom restaurierten Schönefelder Schloss entfernt, wo sonst die Schlosskonzerte stattfinden. Ja, das ist jene Kirche, in der Robert Schumann 1840 seiner Clara das Jawort gab. Stühle und Bänke waren im Garten aufgebaut, das Orchester wohlgestimmt, die Regenwolken entgültig entmutigt. Concerti grossi standen auf dem Festprogramm. Mit dem Concerto grosso Nr.11 von Pieter Hellendaal begleitet von flötenden Amseln zauberte die Chursächsische Kapelle nicht nur Sommergefühle in die Herzen der Zuhörer, sondern sogar Sonnenstrahlen vom zunächst grauen Himmel. Ein wunderschöner Auftakt, dem sogleich das Concerto grosso Opus 6 Nr. 7 von Georg Friedrich Händel folgte. Beschwingt und locker spielten die Musiker auf, mit Freude und Lächeln, die von Herzen kamen, mit ansteckender Begeisterung, wie man sie bei Profi-Musikern nicht so oft sieht. Dann kam die erste Pause. Die erfahrenen Sommerfestbesucher eilten flugs zum überbordenden verführerischen Kuchenbuffett. Da vergaß so mancher seine Diätschwüre.

Das Sommerkonzert wurde dann in der Kirche fortgesetzt. Eine gute Entscheidung, denn hier war die Akustik entschieden besser, die Temperaturen allerdings auch niedriger. Den Barockmusikfans machte das aber wenig aus. Sie wurden mit Werken von Vivaldi und Manfredini verwöhnt, ja geradezu erwärmt. Die anschließende 2.Pause bot den Gästen Gelegenheit, bei einem Gläschen Wein und Herzhaftem vom Grill zu Plaudern und sich fachkundig auszutauschen.

Im 3.Teil des musikalischen Programms kamen Concerti grossi von Charles Avison, Antonio Vivaldi und Francesco Geminiani zur Aufführung. Wunderbar wieder die beiden Soloviolen Anne Schumann und Dorothea Vogel, außergewöhnlich und toll Rhoda Patrick mit Fagott und hervorragend, aber dezent am Cembalo begleitend Bernadette Meszaros. Ungewöhnlich und sehr interessant waren zwei Viola spalla, hervorragend gespielt von Klaus Voigt und Klaus Bundies. Für Rhythmik und tiefere Töne sorgte gekonnt Felix Görg mit seinem Violoncello. Vier weitere Violinen (Amber McPherson, Cornelia Strobelt, Anke Strobel, Christine Trinks ) sowie eine Bratsche (Helga Schmidtmayer) rundeten den Chursächsischen Klangkörper wunderbar ab.

Langanhaltender begeisterter Beifall, Bravorufe und Trampeln waren der anerkennende Lohn für den wunderschönen Barocknachmittag der Chursächsischen Kapelle zu Leipzig. Wunderbar wieder die fast jugendliche phantastische Spielfreude der Kapelle. Weiter so! Ich freue mich schon auf das nächste Sommerfest. Aber zwischendurch gibt es reichlich Gelegenheit, die Kapelle bei vielen Konzerten zu erleben.